

## Fallgeschichten: Die Not hat konkrete Gesichter

Folgende Aussagen von Menschen, die durch die Corona-Krise in Not geraten sind, können als Teil der Predigt verwendet werden. Sie können auch als Einleitung zu den Fürbitten oder zur Gabenbereitung vorgelesen werden: Wir bringen mit unseren Gaben auch die Not, die bei uns wohnt, und bitten, dass Gott sie in Solidarität verwandle – in konkrete Erfahrungen seiner Nähe: so wie er Brot und Wein verwandelt und gegenwärtig wird unter uns.

„Dass es mich so aus der Bahn wirft, hätte ich noch vor ein paar Wochen nicht gedacht. Mit meinen beiden Töchtern, lebe ich im Mostviertel. Meine Arbeit als Kellnerin war perfekt - ich konnte für meine Kinder sorgen und die Arbeit machte Spaß! Als wegen Corona alle Lokale schließen mussten, war ich plötzlich in Kurzarbeit. Als Alleinerzieherin bin ich aber besonders auf mein Trinkgeld angewiesen. Plötzlich ging sich alles nicht mehr aus –Lebensmitteleinkäufe, Miete, Strom... Ich habe mir immer gedacht – die Caritas, ist für die wirklich Armen. Und dann musste ich auf einmal selbst bei der Caritas um Hilfe bitten. Bei der Caritas-Sozialberatung habe ich zum Glück einen Mietzuschuss und Lebensmittelgutscheine bekommen. Damit komme ich die nächsten Wochen aus und hoffe jeden Tag, dass ich aus diesem Alptraum aufwache, und wieder zurück in die Arbeit kann.“

Sarah, 26 Jahre

Andrea wohnt gemeinsam mit ihren 3 Kindern (8 Jahre, 5 Jahre und 3 Jahre) und ihrem Lebensgefährten in einer Mietwohnung im Waldviertel. Ihr Lebensgefährte ist arbeitssuchend, hat gerade eine Ausbildung als Schweißer beendet. Sie hat aufgrund der Corona-Krise ihren Job als Friseurin verloren und hat sich sofort beim AMS gemeldet. Andrea hat Mitte Februar einen neuen Sozialhilfe-Antrag gestellt, dieser wäre Ende Februar abgelaufen. Das AMS hat bis vor kurzem aufgrund der zahlreichen AMS-Anträge ihren Antrag nicht bearbeiten können. Die Caritas Sozialberatung hat Andrea und ihre Familie sofort mit Lebensmittelgutscheinen beim Soogut Markt (EUR 30,- Soma-Gutscheinen) und EUR 100,- Spar-Gutscheinen unterstützt.

### **Hinweis, der zur Kollekte gegeben werden kann:**

Die Not wohnt bei uns im Ort – die Hilfe auch! Dieses Motto wird dieses Jahr durch Medienberichte und durch eine Postwurfsendung in alle Haushalte gebracht. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit zur Spende. Wenn sie aber jetzt gleich Spenden wollen, können sie das heute bei der Kollekte tun bzw. den Opferstock in der Kirche nutzen.

**Die Not wohnt bei dir im Ort.  
Die Hilfe auch.**

# Caritas

## Haussammlung

### Elemente für den Gottesdienst am Sonntag der Haussammlung 21. Juni 2020



### Textbausteine zur Einleitung:

Unser Gottesdienst steht heute im Zeichen der Caritas. Normalerweise gehen im Frühjahr viele Sammler und Sammlerinnen von Haus zu Haus und bitten um Spenden für die Sozialhilfe der Caritas. Die Caritas-Haussammlung konnte dieses Jahr aufgrund der Corona-Krise aber nicht wie gewohnt stattfinden. Zugleich hat die Krise auch bei uns in Niederösterreich viele Menschen in Not gestürzt. Die Hilfe der Caritas ist nötiger denn je und auch bei uns im Ort ist die Not mehr geworden: Arbeitslosigkeit und ihre schlimmen Folgen treffen viele, die nie im Leben damit gerechnet hatten, auf Lebensmittelgutscheine oder eine Mietunterstützung angewiesen zu sein.

Die Caritas-Haussammlung 2020 steht unter dem Motto: „Die Not wohnt im Ort – Die Hilfe auch.“ Wahrscheinlich sind auch unter uns, die wir heute hier sind, Menschen, die seit der Krise in großer Sorge leben: um ihre Gesundheit und die ihrer Angehörigen, um den Arbeitsplatz, um die Zukunft. Gottesdienst feiern wir alle gemeinsam und auch über den Kern unserer Pfarrgemeinde hinaus gehören wir zusammen: die, die krank wurden, und die, die gesund blieben; die, die Tote zu beklagen hatten; die, die gut durch die Krise gekommen sind, und die, die ganz aus der Bahn geworfen wurden, und alle dazwischen. Mit unseren Sorgen und mit unserem Dank dürfen wir gleichermaßen zu Jesus kommen. Von ihm lernen wir, uns mitzufreuen und mitzusorgen und uns besonders von der Not anderer berühren zu lassen. Zum Christsein gehören Hilfe und Solidarität für alle, die sie brauchen. So nehmen wir in diese Messe bewusst all jene Menschen ganz besonders mit herein, die in unserer Pfarre in einer Notsituation sind – wegen Corona oder aus einem anderen Grund – und alle jene, die sich für diese Menschen in Not einsetzen.

Not kann ganz unterschiedliche Gesichter haben: Krankheit, Sorgen um den Arbeitsplatz und das Einkommen, Unfrieden in der Familie, Erfahrungen von Gewalt, Einsamkeit, Sucht ... und vieles mehr. Ebenso vielfältig ist die Hilfe, die eben auch bei uns im Ort wohnt: in Form von hilfsbereiten und großzügigen Menschen, die durch Spenden und konkretes Anpacken viele Nöte lindern oder überwinden können. Hier hat es auch in unserer Pfarre, in den Nachbarschaften und Familien in diesen Wochen der Krise viel Kreativität und Engagement gegeben. Unsere Feier heute ist auch ein Dank-Gottesdienst für die Hilfe, die Menschen in Not bei uns erfahren.

### Kyrie:

Wir rufen zum Herrn, denn er ist immer mitten unter uns, wenn wir in seinem Namen versammelt sind:

**V:** Herr, Gott und Schöpfer! In Deiner Menschwerdung hast Du mit uns Armut und Not geteilt. Du kennst die Not der Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Herr, erbarme dich!

**V/A:** Herr, erbarme dich!

**V:** Herr Jesus Christus, unser Freund und Bruder! Du hast mit uns Armut und Not geteilt. Du kennst die Not, die es Menschen schwer macht, einen Sinn im Leben zu finden. Christus, erbarme dich!

**V/A:** Christus, erbarme dich!

**V:** Gott, Heiliger Geist, du Urgrund jeder Gemeinschaft! Du bist bei uns in Armut und Not. Du kennst die Not, die Menschen entzweit und gegeneinander aufbringt. Herr, erbarme dich!

**V/A:** Herr, erbarme dich!

Guter Gott, wir legen alle Armut und Not und alles, was uns schwer ist, in deine liebende und bergende Hand und bitten dich: schenke uns einen neuen Anfang als Antwort auf die Liebe, die du bist, in Jesus Christus durch den Heiligen Geist. Amen.

### Lesungen: vom Tag

### Evangelium:

vom Tag (Mt 10,26–33)

oder für den Anlass geeignet: Mt 14,12-21 (Brotvermehrung)

### Textbausteine zur Predigtvorbereitung:

#### **Gedanken zum Evangelium von der Brotvermehrung (Mt 14,12-21):**

Die Brotvermehrung ist eines von den bekanntesten und markantesten Wundern Jesu. Zugleich können wir diese Erzählung auch als eine Geschichte einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Jesus und seinen Jüngern lesen: Es ist zunächst die Aufmerksamkeit der Jünger, die das Geschehen in Gang bringt. Sie sehen, dass die Leute etwas zum Essen brauchen. Die vielen Menschen sind Jesus nachgelaufen in eine abgelegene Gegend, da war weit und breit keine Möglichkeit, Verpflegung zu kaufen. Die Jünger und Jüngerinnen sehen die Not, sagen es Jesus und haben sich wohl eine Lösung des Problems von ihm erwartet. Er aber spielt den Ball zurück: Gebt ihr ihnen zu essen! Die Jünger sind erstaunt und glauben zuerst gar nicht, dass sie das überhaupt können. Was sie haben, kommt ihnen zu wenig vor für die vielen, die etwas brauchen. Sobald die Jünger aber bereit sind, das herzugeben, was sie haben, das einzubringen, was sie beitragen können, da kann Jesus mehr daraus machen – so viel, dass es für alle reicht. ►

**Die Not wohnt bei dir im Ort.  
Die Hilfe auch.**

- Wie die Jünger und Jüngerinnen Jesu sollen wir aufmerksam sein auf die Menschen um uns, die unsere Hilfe brauchen. Und wie seinen Jüngern, so traut Jesus auch uns zu, dass wir das, was wir haben, teilen, dass wir unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen, dass wir unsere Hilfe zur Verfügung stellen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass der Segen Jesu auch aus unserer Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft mehr macht – so viel, dass wir alle besser miteinander leben können. Dann wohnt nicht nur die Not bei uns im Ort – auch die Hilfe geschieht hier im Ort.

#### **Gedanken zum Tagesevangelium (Mt 10,26–33)**

Jesus macht seinen Jüngern und Jüngerinnen Mut. Sie sollen frei von dem reden, was sie von Jesus erfahren und mit ihm erlebt haben. Nicht einmal den Tod müssen sie dabei fürchten, sie sind bei Gott geborgen. Denn Gott weiß achtsam Bescheid über seine Geschöpfe, sogar die vielen kleinen Spatzen. Um wieviel mehr ist er dann wohl um die Menschen besorgt, die doch sein Ebenbild und Partner im Aufbau seines Reiches sind. Wenn wir an Gottes Sorge um die Menschen Maß nehmen, so wird klar, dass auch wir gerufen sind, achtsam aufeinander zu sein und uns barmherzig und hilfsbereit allen zuzuwenden, die in Not geraten sind. Sich zu Christus bekennen, heißt, sich in Solidarität zu denen zu bekennen, die unter die Räder kommen.

Sich zu Christus zu bekennen, heißt, wie Gott achtsam zu sein auf die Not der anderen. Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass auch Christus sich zu uns bekennt und unsere Hilfe füreinander mit seiner übergroßen Liebe erfüllt. So bekommt unsere Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft Gottes Kraft. Dann wohnt nicht nur die Not bei uns im Ort – auch die Hilfe geschieht hier im Ort.

### Gedanken zur Caritas-Sammlung

Die Caritas ist wie das Auge der Kirche, dessen Aufgabe es ist, achtsam wahrzunehmen, wo Menschen etwas brauchen: Hilfe, Unterstützung, Solidarität. Die in der Caritas Engagierten sehen täglich die Not: in jedem Mann, jeder Frau, jedem Kind, die leiden. Wir sehen sie in den Kriegs- und Hungergebieten unserer Erde, aber sehr oft auch direkt vor unserer Haustür. Menschen, die Not haben, sind nicht weit weg, sie sind uns nahe, sind unsere Nächsten. Menschen, die Not leiden, gibt sie mitten unter uns: die Menschen, die auf Lebensmittelgutscheine der Sozialberatung angewiesen sind; die Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen, die vom Psychosozialen Dienst in ihrer Lebensführung begleitet werden. Es gibt sie mitten unter uns, die Menschen, die sich nur deshalb neue Kleidung leisten können, weil sie diese von den gespendeten Kleidern über die Caritas erhalten. Es gibt sie mitten unter uns, die Menschen, deren Leben aus der Spur gerät, und die wieder Halt bekommen, weil sie durch die Caritas Überbrückung und neue Perspektiven durch Beratung erhalten.

All diese Hilfsangebote werden bei uns täglich dringend für Menschen gebraucht – in der umfassenden Krise, die das Corona-Virus ausgelöst hat, erst recht. Alle diese Hilfe wird deshalb möglich, weil sie von Spenden mitfinanziert wird. Das Geld, das jährlich durch die Haussammlung hereinkommt, macht den größten Teil davon aus. Ohne dieses Geld kann auch die Caritas kaum helfen.

Ich danke allen, die normalerweise im Frühjahr als Sammler und Sammlerinnen von Haus zu Haus gehen. Sie sammeln nicht nur das Geld, mit dem die Caritas hilft, sie sammeln auch Begegnungen, wertvolle Augenblicke von Mensch zu Mensch. Ihr Dienst als Kontaktpersonen, als Gesicht der Pfarre, bleibt wichtig – und wir hoffen alle, dass die Begegnungen an den Türen bald wieder für alle möglich werden. Dieses Jahr sind es Berichte in Kirche bunt und ein zugeschickter Erlagschein, die uns alle daran erinnern, dass wir aufeinander angewiesen sind – in der Krise, in der Not und insgesamt im Leben.